

Im Blickpunkt: Italien

„Made in Italy“

(03.06.2008)

Fragen an den Kollegen Piero Baroni über Chancen und Risiken in der italienischen Holz- und Möbelbranche



Piero Baroni war mehrere Jahre der zuständige Sekretär der italienischen FILCA-CISL und für den Holz- und Möbelsektor zuständig. In dieser Funktion ist er mit den Entwicklungen auf europäischer und internationaler Ebene seit Jahren bestens vertraut.

➤ **Möbel aus Italien werden weltweit mit hoher Qualität und hervorragendem Design gleichgesetzt. Hat das „Made in Italy“ heute immer noch die gleiche Bedeutung wie in früheren Jahren?**

Ja. In der Vergangenheit stand „Made in Italy“ für hohe Qualität und Design. Heute sind Marken und die Produktpalette ebenso wichtig.

➤ **Italien und Deutschland sind die stärksten Möbelproduzenten in Europa. Hat der europäische Binnenmarkt überhaupt noch Spielraum für mehr Wachstum? Wo liegen Zukunftschancen für die Branche?**

Der europäische Binnenmarkt ist von außerordentlicher Bedeutung für Italien und Deutschland. Dies gilt momentan und wohl auch für die Zukunft, doch der europäische Markt ist sehr „reif“ so dass Unternehmen in der Branche neue Absatzmärkte erschließen müssen.

➤ **Italienische Unternehmen produzieren heute europaweit und sie sind international vernetzt. Welche Auswirkungen hat diese Internationalisierung für die Beschäftigten in eurer Branche? Was bedeutet dies für die Entwicklung bei Arbeitsplätzen und Einkommen?**

Die Globalisierung bedingt, dass andere berufliche Fähigkeiten für den Arbeitsmarkt des Möbelsektors gebraucht werden. In Italien gingen zwar keine

Arbeitsplätze in der Branche verloren, aber es gibt weniger Werkarbeiter und dafür mehr Verwaltungsangestellte. Die Lohnstrukturen sind so gestaltet, dass hochqualifizierte Arbeitskräfte auch hoch bezahlt werden, aber ungelernete Arbeitskräfte (die oft aus dem Ausland stammen) sehr schlecht bezahlt werden

➤ **Der wirtschaftliche Strukturwandel im Möbelsektor ist auch an Italien nicht vorbei gegangen. Was sind aus deiner Sicht die besonderen Stärken der Branche - was sind ihre Schwächen?**

In Italien wie auch den anderen westeuropäischen Ländern liegen die größten Stärken der Branche in der hohen Qualität, dem Design und technischen und organisatorischen Innovationen. Die Schwächen bestehen aus dem Dumping-Import aus den sich auf den Markt drängenden Ländern (allen voran China), die Verlagerung der Produktion ins Ausland (wiederum vor allem nach China) bei gleichzeitigem Verlust von Arbeitsplätzen in Europa

➤ **Der letzte INNOTrans-Workshop in Rom hat sich mit dem Thema „Arbeit als Innovationsfaktor“ beschäftigt. Kannst Du an einem aktuellen Beispiel aus eurer Praxis skizzieren, was damit gemeint ist?**

Ohne qualifiziertes Personal kann die Branche nicht wachsen. Innovationen auf dem Branchenarbeitsmarkt bedeuten immer auch Innovationen für den Sektor als ganzes.

➤ **Was sind aus deiner Sicht länderübergreifende Probleme in der Betriebs- und Branchenentwicklung, die national aber auch europäisch gemeinsam angegangen werden können?**

Die Entwicklungsprobleme der Holz- und Möbelbranche in Italien sind die selben wie in ganz Europa. Daher müssen meiner Meinung nach diese Probleme auf einer europäischen Ebene angegangen werden..

➤ **Wie wichtig ist für dich europaweite Information und Koordination? Was kann europäische Zusammenarbeit bei der Lösung von Problemen in der Branche beitragen? Wo könnt ihr als Gewerkschaften neue Impulse zur Stärkung der Branche setzen?**

Dies sind sehr zentrale Fragen. Da wir Informationen über die Details und Trends in der Branche benötigen, sollten wir ein europäisches „Observatorium“ einrichten. Die Gewerkschaften könnten in ihren Bereichen solche Beobachtungen anstellen (weshalb **INNOTrans** auch ein sehr wichtiges Projekt darstellt) aber ich denke, dass man in Zukunft ein gemeinsames Instrument mit der EU und Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden bilden sollte.

Bielefeld – Rom
Mai 2008